

Neue Zürcher Zeitung

Transitstation Las Vegas

Die weltbesten Reiterinnen und Reiter im Springen und in der Dressur erküren von Donnerstag bis Sonntag in Las Vegas die Weltcup-Sieger, beschliessen damit die Hallensaison. Die Schweiz ist mit Beat Mändli und Steve Guerdat vertreten, Silvia Iklé verzichtet hingegen.

18.4.2007, 02:03 Uhr

Ursprünglich war der Pferdesport eine reine Freiluftaktivität. Im Laufe des letzten Jahrhunderts erfreuten sich jedoch auch Hallenturniere (zuerst vor allem Springen) einer wachsenden Beliebtheit. Mit der Konsequenz, dass der Schweizer Max Amman 1979 den Weltcup im Springreiten initiierte und die besten Indoor-Veranstaltungen des Winters zu einem internationalen Circuit mit Qualifikationen in verschiedenen Ligen und einem abschliessenden Final zusammenfasste.

Prominente Abwesende

Seither haben sich der Pferdesport und seine Veranstaltungen zwar gewandelt, doch trotz gut dotierten Anlässen und Freiluftturnieren auch in den Wintermonaten (Spanien, Florida) hält sich der Weltcup weiterhin als beliebte Wettkampf-Serie. So bildet der Final im Frühling nach wie vor den offiziellen Abschluss der Indoorsaison, er ist zugleich Übergang zum Outdoor-Geschehen, das von den CSIO (mit Nationenpreis) und einem Titelkampf (dieses Jahr den EM im August in Mannheim) geprägt wird.

Die Transitstation zwischen Winter und Sommer befindet sich dieser Tage in Las Vegas, wo - wie erstmals vor zwei Jahren - die mehrteiligen Finals sowohl im Springen als auch in der Dressur stattfinden. Das Preisgeld (680 000 Franken im Springen, 120 000 Franken in der Dressur) dürfte eines der zentralen Argumente dafür sein, dass trotz komplizierten Flugreisen mit wenigen Ausnahmen die Weltbesten am Start sind. Prominenteste Abwesende im Springen sind die Vorjahreszweite Jessica Kürten (verletzte Pferde) und der mehrmalige Olympiasieger Ludger Beerbaum. Der Deutsche hätte mit seinem neuen Top-Pferd Couleur Rubin nachrutschen können, erachtet die Siegeschancen jedoch als zu gering und erspart

dem Pferd deshalb die lange und kräftezehrende Reise. Als zweiter Ersatz wäre Markus Fuchs startberechtigt gewesen. Der Weltcup-Sieger 2001 wollte seine Saisonplanung jedoch nicht mehr auf den Kopf stellen und nimmt wie geplant am nationalen Springturnier in Uster teil.

Aus Schweizer Sicht gab zudem Silvia Iklé den Verzicht bekannt. Die Zürcher Dressurreiterin, die in der Vergangenheit verschiedentlich auf die Nachteile von langen und für die Pferde mühsamen Flugreisen hingewiesen hatte, qualifizierte sich auf dem Inländer Salieri souverän für den Final, gibt jedoch den EM Anfang September in Turin Priorität. Die «grosse» Abwesende in der Dressur ist indes Anky van Grunsven. Die dominierende Niederländerin, die die letzten acht Weltcup-Finals gewonnen hatte, gebar kürzlich ihr zweites Kind, sie wird deshalb erst an den Freiluftturnieren wieder in den Sattel steigen. Zur Favoritin avancierte deshalb die Weltmeisterin Isabell Werth auf «Hannes», dem Pferd, das offiziell Warum nicht heisst.

In den Anfangsjahren des Weltcups war dieses Einzel-Championat stets in nordamerikanischer Hand. Von 1980 bis 1989 gewann zehnmal ein Reiter oder eine Amazone aus dem US- oder dem kanadischen Team. 1990 wurde diese Dominanz durchbrochen, seither setzte sich stets ein Reiter der westeuropäischen Liga durch - oder der Brasilianer Rodrigo Pessoa (1998 bis 2000). Dieses Jahr möchten die Amerikaner die verloren gegangene Dominanz zurückerobern und stellen mit den WM-Silbermedaillengewinnern 2006 Beezie Madden und McLain Ward zwei Mitfavoriten. Zum Kreis der Siegesanwärter gehören im Feld der 43 Finalisten aus 16 Ländern vor allem aber die Deutschen, allen voran der Vorjahressieger Marcus Ehning und die Triumphatorin 2005, Meredith Michaels-Beerbaum. Mit einigen Ambitionen reisen ausserdem die beiden Schweizer Beat Mändli und Steve Guerdat nach Nevada.

Beat Mändli mit guten Chancen

Guerdat muss zwar auf das Spitzenpferd Jalisco Solier verzichten, das vor gut zwei Wochen eine Kolik erlitt. Der seit kurzem in Herrliberg ansässige Jurassier, der am Weltcup-Final 2005 Sechster geworden war (auf Pialotta), hätte die Stute aber ohnehin für die Freiluftsaison geschont. In Las Vegas setzt er auf Tresor, der schon einige solide Resultate erzielt hat. Aufgrund der «Papierform» und Klasse ist Mändlis Pferd Ideo du Thot freilich noch chancenreicher einzustufen als Tresor. Der Franzosen-Wallach wurde im vergangenen Jahr in Kuala Lumpur Weltcup-Dritter, er hat im Laufe der letzten paar Monate mit verschiedenen Spitzenklassierungen auf sich aufmerksam gemacht. Ideo du Thots Reiter verfügt zudem über die nötige Erfahrung und Beständigkeit. Der 37-Jährige hat an Weltcup-Finals schon zweimal den vierten und zweimal den dritten Rang belegt.